

19. Wahlperiode

## **Antrag**

der Fraktion der FDP

### **Die Sonntagsfrage – Späti offen oder geschlossen?**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, die Ausführungsvorschriften zum Berliner Ladenöffnungsgesetz (BerLadÖffG) dahingehend zu überarbeiten, dass

1. eine Definition von Spätverkaufsstellen („Spätis“) aufgenommen wird.
2. eine Klarstellung erfolgt, dass diese Spätverkaufsstellen als Verkaufsstellen nach § 4 Abs. 1 Nr. 1 BerLadÖffG gelten.

### ***Begründung***

Spätverkaufsstellen („Spätis“) gehören zu Berlin wie das Amen in der Kirche. Sie sind fester Bestandteil der Berliner Kiezkultur, dienen als Versorgungsmöglichkeit aber auch als Nachbarschaftstreffpunkt.

Leider sind in den letzten Jahren viele dieser Berliner „Kultstätten“ aus dem Stadtbild verschwunden. Waren es vor zehn Jahren noch etwa 2.000 Spätis, sind es heute nur noch 1.000 bis 1.200. Da es sich in den meisten Fällen um inhabergeführte Unternehmen handelt, haben viele Berliner Familien durch die Geschäftsaufgabe ihre Lebensgrundlage verloren.

An dieser Misere ist der Berliner Senat mit seiner Politik nicht gänzlich unschuldig. Noch immer wurde im Berliner Ladenöffnungsgesetz keine klare gewerbliche Definition von Spätverkaufsstellen aufgenommen und noch immer wurden diese Spätverkaufsstellen nicht als Verkaufsstellen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 1 BerLadÖffG anerkannt, wie etwa Tankstellen, Apotheken oder Backgeschäfte. Denn damit wäre es auch den Inhabern der Spätis möglich, am Sonntag ihren Laden zu öffnen und von diesem umsatzstarken Tag zu profitieren. Denn es stellt sich

zunehmend die Frage, wie politisch noch vermittelt werden kann, weshalb Verkaufsstellen großer Supermarktketten (wie Rewe und Co.) in den Tankstellen nicht von den Sonntagsschließzeiten betroffen sind.

Hinzu kommt, dass sonntägliche Öffnungen von Spätis früher von den einzelnen Ordnungsämtern geduldet wurden und es dem Inhaber so möglich war, am umsatzstärksten Tag der Woche sein ohnehin nicht sehr üppig ausfallendes Einkommen ein wenig aufzubessern. Mittlerweile schauen die Ordnungswächter hier sehr viel genauer hin und setzen das Öffnungsverbot durch. Es finden verstärkt Kontrollen statt und es werden vermehrt Bußgelder angedroht bzw. verhängt. Doch Berlin wäre nicht Berlin, würde die Intensität dieser Kontrollen nicht von Bezirk zu Bezirk sehr unterschiedlich ausfallen. Da wird es zum Glücksspiel wo man seinen Späti betreibt.

Aus der Not heraus mussten Späti-Besitzer in den letzten Jahren kreativ werden. Um sonntags öffnen zu können, wurden ihre Läden zu touristischen Verkaufsstellen oder sie meldeten ihr Geschäft als Mischbetrieb an - montags bis samstags als Einzelhandel und sonntags als Gaststätte. Andere Späti-Betreiber öffnen ihren Laden einfach und nehmen jeden Sonntag in Kauf mit Bußgeldern belegt zu werden.

Die Fraktion der Freien Demokraten im Berliner Abgeordnetenhaus setzt sich daher seit jeher dafür ein, dass Spätverkaufsstellen endlich von dem Verbot der Sonntagsöffnungen ausgenommen werden. Es wird höchste Zeit, dass wir diesen Bürgerinnen und Bürgern unsere Stadt endlich eine beständige und zukunftsfähige wirtschaftliche Perspektive geben. Andersfalls droht den Spätis in den Kiezen mittelfristig das Aus. Dies wäre ein herber Verlust für die Berliner Stadtgesellschaft.

Berlin, 30. August 2022

Czaja, Rogat  
und die weiteren Mitglieder  
der Fraktion der FDP im Abgeordnetenhaus von Berlin